

Predigt zu Ostern

Kanzelgruß: Gnade sei mit euch und Friede von Gott dem Vater und von unserem Herrn Jesus Christus, der auferstanden ist.

Gemeinde: Amen.

Das Predigtwort im 2. Timotheusbrief, Kapitel 2

- 8 Halt im Gedächtnis Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten, aus dem Geschlecht Davids, nach meinem Evangelium,**
- 9 für welches ich leide bis dahin, dass ich gebunden bin wie ein Übeltäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden.**
- 10 Darum dulde ich alles um der Auserwählten willen, damit auch sie die Seligkeit erlangen in Christus Jesus mit ewiger Herrlichkeit.**
- 11 Das ist gewisslich wahr:**
- Sterben wir mit, so werden wir mit leben;**
- 12 dulden wir, so werden wir mit herrschen;**
- verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen;**
- 13 sind wir untreu, so ist er doch treu;**
- denn er kann sich selbst nicht verleugnen.**

Wir beten: Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du uns Menschen Anteil gibst an deiner Auferstehung. Du hast dich damals den Frauen und den Jüngern gezeigt und uns hast du die Osterbotschaft geschenkt. Nun bitten wir dich: Schenke uns auch den Glauben, dass wir deinem Wort vertrauen und uns trösten mit deiner Gegenwart.

Gemeinde: Amen

Liebe Gemeinde!

Ehrwürdig sitzt vor Kopf am Wohnzimmer Tisch in einem Sessel eine alte grauhaarige Mutter. Ihre Kinder und Schwiegerkinder sind alle beieinander versammelt. Gläser und Kaffeetassen stehen auf dem alten Tisch mit der abgenutzten Marmorplatte. Die Familie hat das Begräbnis des alten Vaters erlebt und verbringt noch den Abend mit der traurigen Mutter. Sie hat schon längst bemerkt, wie ihre Kinder sich insgeheim

selbst an diesem Tag böse Blicke zuwerfen. Vater hatte sie so oft zur Einigkeit gerufen und die Familie ein gutes Stück zusammengehalten. Er wird fehlen. Die Kinder haben schon oft miteinander gestritten und halten bei der Mutter so etwas wie einen Burgfrieden. In einen stillen Moment im Wohnzimmer hinein sagt die alte Frau mit etwas zittriger Stimme – für die anderen ganz unvermittelt: „Haltet unseren Vater gut im Gedächtnis!“

Auch wenn ihre Gedanken unausgesprochen bleiben, verstehen ihre Kinder genau, was sie meint mit ihrem: „Haltet unseren Vater gut im Gedächtnis!“ Der Vater soll mit seinem Familiensinn das Leben untereinander über seinen Tod hinaus prägen. Bruchstückhaft soll doch etwas von uns Menschen bleiben auch über das Sterben hinaus. Und dieses Etwas soll nicht bloß eine schöne Erinnerung sein, sondern auch ein Gedächtnis, dass unser Leben noch weiter prägt. „Haltet ihn gut im Gedächtnis!“

Ihr Lieben, einen solchen Ruf erhalten wir als christliche Gemeinde heute zum Osterfest. Ursprünglich hat der Apostel Paulus seinem Schüler Timotheus dieses Wort für seine Aufgabe als Gemeindeleiter erteilt. Wir hören diesen Ruf heute neu. „Haltet gut im Gedächtnis!“ Bei uns geht es aber nicht allein um das Erbe eines Verstorbenen, den wir in Erinnerung behalten sollen. Die alte Witwe in allen Ehren – aber das Wort, das Paulus zu sagen hat, geht weit über ihr Anliegen hinaus. Paulus ruft: „**Haltet im Gedächtnis *Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten.***“ Ist schon das Gedächtnis für einen Verstorbenen etwas, dem wir mit Respekt begegnen, dann gilt das hier noch viel mehr: Denn der Apostel Paulus ist nicht der Anwalt eines Toten, der dessen Anliegen bei den Hinterbliebenen zu vertreten und zu bewahren hätte. Hier ruft einer als Bote des lebendigen, des auferstandenen Herrn der Welt zu uns. Um sein Anliegen geht es, den sollen wir gut im Gedächtnis behalten. Und bei dem Auferstandenen müssen wir nicht mit unserem Gedächtnis dafür sorgen, dass seine Sache weitergeht. Dafür sorgt er schon selbst. Christus im Gedächtnis behalten heißt aber, dabei zu sein und teilzunehmen an seinem Sieg über den Tod. Ostern soll zu einem Freudenfest werden, an dem wir selbst unmittelbar beteiligt sind. Dazu werden wir gerufen und eingeladen: „**Haltet im Gedächtnis *Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten.***“

‘Dabei sein bei seinem Sieg über den Tod’, das hört sich gut an. Und am Osterfest lassen wir uns auch gerne dazu einladen. Das hat etwas Befreiendes. Nur holt uns

unsere Wirklichkeit dann ja doch immer wieder schnell ein. Auch an diesem Fest begleiten uns zu Hause in unseren Familien und Gemeinden wieder dunkle Momente voll Schmerzen und Angst. Da ist so ein Ruf wie der des Paulus wohlthuend: „Haltet im Gedächtnis Jesus Christus, der auferstanden ist.“ Das lenkt den Blick auf etwas Erfreuliches, aber dann greift meine sorgenvolle Welt doch schnell wieder nach mir. Und selbst dem Paulus scheint es fast so zu gehen, denn auch er kommt von seinem Ruf an Timotheus direkt zu sich selbst zurück: Er schreibt in unserem Predigtwort: **„ich leide bis dahin, dass ich gebunden bin wie ein Übeltäter.“** Da haben auch den Apostel seine gefesselten Hände wieder eingeholt, wie es aussieht. Aber Paulus lässt sich jetzt nicht mehr gefangen nehmen von den alten Zwängen. Er lebt uns im Predigtwort richtig vor, was es heißt, den auferstandenen Christus im Gedächtnis zu behalten. Er schreibt: **„Aber Gottes Wort ist nicht gebunden. Darum dulde ich alles um der Auserwählten willen, damit auch sie die Seligkeit erlangen in Christus Jesus mit ewiger Herrlichkeit.“** Paulus verleugnet nicht seine Fesseln, aber er bekennt: Christus ist auferstanden, er lebt nicht mehr in Fesseln. Christus ist nicht mehr in den alten Schmerzen, Sorgen und Nöten gefangen. Er lebt auch äußerlich nicht mehr in Gefangenschaft. Ihm kann nicht einmal Krankheit und Tod etwas anhaben. Er ist frei und sein Wort ist nicht gebunden. Da kann Paulus die Fesseln, die ihn gefangen legen, ganz gut aushalten. Denn auch wenn Paulus leidet und ohnmächtig ist, dann weiß er gewiss: Christus ist nicht mehr gefangen.

Wenn wir Christus im Gedächtnis behalten, dann müssen wir wie Paulus nicht selbst dafür sorgen, dass sein Wort und seine Sache weitergehen. Christus ist auferstanden und trägt sein Evangelium selbst über unsere Dunkelheiten hinweg zu uns und zu allen, die er in sein Reich ruft.

Paulus dreht den Spieß ganz und gar um: Wir Menschen leben in unserer sorgenvollen Welt und eine frohe Botschaft kann uns für einen Moment da herausheben und fröhlich sein lassen, bis uns die berühmte Wirklichkeit wieder einholt. Für Paulus aber ist der auferstandene Christus zur neuen und letzten Wirklichkeit geworden. Da sieht er zwar auf seine gefesselten Hände, und auch wir sehen die Dinge, die uns herunterziehen. Aber dann werden wir auch wieder von der neuen Wirklichkeit eingeholt: **„Aber Gottes Wort ist nicht gebunden.“** Und der auferstandene Christus geht seinen Weg, die Menschen zu retten und auch mich ganz persönlich. Über meine Sorge und Angst hinaus wartet Gottes große

Wirklichkeit auf mich. Und die wird auch am Ende über meinem Leben stehen und nicht die Dunkelheit – nicht der Tod. Das ist ja gerade die große Osterbotschaft: Der Tod hat seinen Stachel verloren.

Paulus schreibt dazu: „**Sterben wir mit, so werden wir mit leben; dulden wir, so werden wir mit herrschen.**“ Das, was uns in unserem Leben am Ende immer wieder einholt, das ist ja immer das, was uns am Ende auch beherrscht. Wenn uns nach einer kleinen Freude, einem Lächeln oder einer schönen Stunde, die Schmerzen oder Einsamkeit wieder einholen, dann heißt das: Am Ende beherrschen mich meine Leiden. Das aber verneint Paulus mit aller Entschiedenheit: „**Dulden wir, so werden wir mit herrschen.**“ Am Ende werden wir nicht vom Dunkel beherrscht, sondern am Ende regieren wir selbst mit. Das Dunkel wird vom Osterlicht eingeholt. So hält Paulus den auferstandenen Christus für uns im Gedächtnis: Am Ende steht das Licht und die Freude, das Leben. Alles andere wird eingeholt und überholt.

Und dann – das Wort des Paulus ist schon fast zu Ende gelesen – überrascht der Apostel auf einmal und er erschreckt: Auf einmal schreibt er die Worte: „**Verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen.**“ Paulus ist es gelungen, uns an die Osterfreude heranzuführen, da fällt dieser Satz. Wie kann das sein? Wir werden ins Mark getroffen. Denn wer von uns kann sagen: Ich verleugne Christus nicht! Wie oft haben wir uns in einem wichtigen Moment nicht zu ihm bekannt, sondern lieber verdrückt oder geschwiegen? Da trifft der kurze Satz des Paulus hart. Solange wir im Bekenntnis und im Glauben treu bleiben, ist alles gut. Was aber, wenn zu meinen Sorgen und Ängsten auch meine Schuld und mein Unglaube – mein Verleugnen - dazugehört? Wie steht dann der auferstandene Christus vor mir mit seiner Kraft, wenn ich der Versuchung und dem Zweifel nachgegeben habe?

Und für einen Moment soll dieses Erschrecken auch im Raum stehen bleiben. Zum Gedächtnis an den auferstandenen Christus gehört auch der Ruf, dass wir ihn bekennen und nicht verleugnen sollen. Zum Gedächtnis gehört der Auftrag, ihn zu bezeugen. Paulus lässt daran keinen Zweifel, gewiss.

Aber wir sollen mit unserem Schrecken nicht allein bleiben. Noch einmal überrascht das Wort des Apostels. Der auferstandene Christus ist uns auch hier nahe: Paulus schreibt: „**Verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen, sind wir untreu, so bleibt er doch treu.**“ Hier bekommt das Ostergedächtnis an den auferstandenen Christus wohl seine größte Tiefe. Denn Christus überwindet mit seiner Auferstehung

mehr als Schmerzen, Leid und den Tod. Christus überwindet die Kräfte, die uns das Leben schwer machen. Christus überwindet aber auch unsere eigenen Schattenseiten, unsere Sünde, auch unseren Unglauben. Da, wo wir untreu werden, da bleibt er treu. Er überwindet die Dunkelheit, die uns bedroht, aber auch das Dunkel, das wir selbst anrichten. Zum Ostersieg Jesu gehört auch sein Sieg über meine Schattenseiten, über meine Untreue zu ihm.

Da lädt uns die Osterbotschaft richtig dazu ein, vertrauensvoll Beichte zu halten: Dass wir unsere Zweifel ablegen, unsere Schuld bekennen, unseren Unglauben in die Knie schicken und bekennen: „Du, Christus, bist mit deiner Treue auch noch größer als meine Untreue es ist. Vor dir beuge ich mich und lasse mir meine ganze Sündhaftigkeit von dir vergeben.“

In dieser Gewissheit möchte uns das Apostelwort anleiten und führen:

Jesus Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Mit seinem Ostersieg holt er unsere alltägliche Wirklichkeit wieder ein. Ja, er überholt alle Sorgen und Ängste weit. Er überwindet sogar die Untreue, die in uns wohnt, und führt uns in sein Reich. Keiner bannt den Sieger mehr, Christus mit dem lichten Heer erscheint schon vor den Toren. Amen

Kanzelsegen:	Und der Friede Christi, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschlag: ELKG 526